

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

56. Jahrgang.

Nr. 136.

Neuenbürg, Mittwoch den 31. August

1898.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M 45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J.

### Amtliches.

Revier Langenbrand.

### Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 7. September nachmittags 3 1/2 Uhr in der Sonne in Neuenbürg aus Distrikt V Größelberg, Abt. Oberer und Unterer Sauberg:

865 St. Langholz mit Fm.: 65 I., 187 II., 213 III., 192 IV. und 37 V. Klasse; 20 St. Sägholz mit Fm.: 14 I.—III. Klasse; Fm.: 1 buchene Prügel, 5 dto. Anbruch, 2 tannene Prügel und 130 dto. Anbruch.

Neuenbürg.

Nächsten Samstag den 3. Sept. d. J. vorm. 11 Uhr

weden auf dem hiesigen Rathause folgende Arbeiten

### beraffordiert:

- a) Die Herstellung einer Sicherheits-schranke aus Eisen am Winkel bei Chr. Wagners Haus in der Gräfenhauser Steige;
- b) die Herstellung von Sicherheits-schranken aus Stein und Eisen an der Wildbader Straße.

Die Boranschläge liegen im Neben-zimmer der Stadtschultheißenamts-lanzlei auf.

Den 30. August 1898.

Stadtschultheißenamt  
Stirn.

### Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 3. Sept. d. J. nachm. 4 Uhr

kommt auf dem hiesigen Rathaus zum Verkauf aus:

Distrikt Hengstberg  
Abt. Brunnentrog

### Stammholz:

2 St. (Eichen) mit 1,74 Fm., 103 St. (Tannen) I.—V. Kl. mit 135,40 Fm.,

### Brennholz:

6 Am. eichen- u. 18 Am. tannen-Anbruchholz.

Den 29. Aug. 1898.

Schultheißenamt  
Feldweg.

### Privat-Anzeigen.

In Prima

### Italiener Trauben

habe ein größeres Quantum abgeschlossen und gebe solche billig ab. Anfragen erbitte unter L. L. an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Neuenbürg, den 31. August 1898.

### Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem so erschütternd raschen Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden lieben Gatten, Vaters, Sohnes und Bruders

### Karl Wagner

erfahren durften, sprechen wir hiemit unsern aufrichtigsten, herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir für die so überaus zahlreiche Leichenbegleitung und für die schönen Blumenpenden seitens seiner Altersgenossen und sonstiger I. Freunde und Bekannten, für die ehrenvolle Begleitung seitens der bürgerlichen Kollegien, der Feind. Feuerwehr und für die erhebende Trauermusik der Feuerwehr-Kapelle, sowie für die trostreichen, ergreifenden Worte des Herrn Dehan Uhl.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

### Marie Wagner Witwe

mit ihren 3 Kindern.

Neuenbürg.

### Dr. Herrmann

ist zurück.

Neuenbürg.

### Freiwillige Feuerwehr.



Sonntag, den 4. Sept., vormittags 6 1/2 Uhr

### Übung

des 1. Zuges.  
Das Kommando.

Neuenbürg.

### Geflügelzüchter-Verein.



Die Mitglieder werden ersucht, ihr überzähliges Geflügel, behufs Abhaltung eines Geflügelmarktes, dasselbe bei dem Vorstand oder Kassier innerhalb 8 Tagen zur Anmeldung zu bringen.

Der Ausschuss.

Waldrennach.

Bei hiesiger Gemeindepflege können bis 1. Okt. d. J.

### 3 bis 4000 Mark

in einem oder mehreren Posten gegen gesetzliche Sicherheit zu 4% ausgeliehen werden.

Gemeindepfleger  
Pfrommer.

Fleißige, solide

### Arbeiter und Tagelöhner

finden jederzeit dauernde Beschäftigung in der

Cellulosefabrik G. Schult & Cie.  
Gernsbach.

### Gute Zucht- u. Legehühner

versendet M. Beder, Siegerländer Geflügelhof.

Weidenau (Sieg).

Preisl. mit zahlr. Anerkennungen postfrei.

Pforzheim.

Ein kräftiger

### Junge,

welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann bei 2jähriger Lehrzeit und guter Behandlung sofort eintreten.

Karl Höll, Pfarrgasse 18.

### Große Möbelversteigerung

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Montag den 5. September 1898, nachmittags 1/2 2 Uhr versteigert Unterzeichnete in Pforzheim, Waisenhausplatz Nr. 8 folgende Gegenstände:

1 fast noch neuen Kassenschrank, lackierte Chiffoniers, eine Partie einthürige Kleiderschränke, Kommode, Waschlommode, Vertikow, Betten, Bettladen, Glasischränke, Sekretär, Schreibkommode, Bücherschränke, Büffet, fast noch neu, Heizzeugschrank, altd. Küchenschranke mit und ohne Glasanfang, Umschlagtische, 1 Waschmaschine, 1 Bräudenwage, Werkbretter, neu und gebraucht, Drehstühle, 2 Perlambalpressen, Aushauer, Bürtmaschine, 2 Gartensprizen, 1 Kontorverschlag, 1 Fahrstuhl, bereits noch neu, Hand und Reisefloffer, Uhren, Bilder, Spiegel und Verschiedenes.

Sophie Rothfuß Witw.

Neuenbürg.

Hiemit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zur

### Feier unserer Hochzeit

auf Donnerstag den 1. September 1898

in den Gasthof zum „Bären“ dahier

höflich und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Eugen Braunwart, Uhrmacher.

Selene Weiß.

4 bis 6 tüchtige

### Zimmerleute

sucht bei sofortigem Eintritt und dauernder Beschäftigung bei guter Bezahlung.

Joh. Fr. Dürr, Zimmerstr., Höfen.

### EYACH

Sprudel ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Füllung zu haben bei

Fr. Schofer z. goldenen Ochsen in Pforzheim.

Dr. Richard Gerstner in Ettlingen L/B.





# Verkauf von aufbereitetem Tannen-Stammholz im Wege des schriftlichen Aufstreichs.

Gegenstand des Verkaufs ist das in nachstehenden Losen näher bezeichnete Holz.  
Die Angebote gelten einzeln für diejenigen Lose, welche in dem Offert bezeichnet sind.  
Normales und Ausschuhholz wird zu den 1898er Revierpreisen ausgedoten und kommt wie Langholz und Sägholz in getrennten Losen zum Verkauf.

Das Holz ist geschält; nicht angerückt.  
Dem Verkauf liegen die von K. Forstdirektion aufgestellten Bedingungen für den Submissions-Verkauf von aufbereitetem Stammholz zu Grunde.

Bezüglich jeder weiteren Auskunft wende man sich an das Revieramt, welches auch Losverzeichnisse und Formulare für Angebote abgibt.  
Das Holz wird auf vorangegangene Benachrichtigung vorgezeigt und zwar:

- Los-Nr. 1—10 von Forstwart **Deder**, Wildbad,
- 11—20 " " **Knaupp**, Wildbad,
- 21—49 " " **Sirt.** Kollwasserhof (Wildbad).

Die Angebote auf die einzelnen Lose sind in ganzen und Zehntel-Prozenten der Revierpreise zu machen, ferner von den Bietenden unterzeichnet und verschlossen mit der Aufschrift:

**„Gebot auf Stammholz vom Revier Wildbad“**

bis **Mittwoch den 7. September d. J., vormittags 9 Uhr**

beim Revieramt einzureichen, woselbst zu genannter Zeit die Eröffnung stattfindet, welcher die Bietenden antwohnen können.

[N. = Normal; A. = Ausschuh; Lgh. = Langholz; Sgh. = Sägholz; zw. = zwischen.]

| Los-Nr.                             | Sortiment — Waldteil.   | Stückzahl<br>Tannen. | Klassen. |     |     |     |      |     |     |  | Bemerkungen. |
|-------------------------------------|-------------------------|----------------------|----------|-----|-----|-----|------|-----|-----|--|--------------|
|                                     |                         |                      | I.       | IV. | II. | IV. | III. | V.  | IV. | V.   |              |
| <b>I. 8 e Prohenweg.</b>            |                         |                      |          |     |     |     |      |     |     |  |              |
| 1                                   | N. Lgh. zw. Nr. 24—323  | 7                    | 19       | 1,6 |     |     |      |     |     |  |              |
| 2                                   | " " " " 1—331           | 34                   |          |     | 55  | 2,6 |      |     |     |  |              |
| 3                                   | " " " " 41—330          | 25                   |          |     |     |     | 25   | 0,4 |     |  |              |
| 4                                   | " " " " 3—326           | 26                   |          |     |     |     |      |     | 11  | 0,4  |              |
| 5                                   | A. Lgh. " " 9—333       | 32                   | 94       | 5,3 |     |     |      |     |     |  |              |
| 6                                   | " " " " 5—332           | 93                   |          |     | 150 | 6,9 |      |     |     |  |              |
| 7                                   | " " " " 4—329           | 57                   |          |     |     |     | 55   | 1,5 |     |  |              |
| 8                                   | " " " " 2—328           | 59                   |          |     |     |     |      |     | 26  | 0,8  |              |
| 9                                   | N. Sgh. " " 402—445     | 15                   | 3        |     | 1   |     | 3    |     |     |  |              |
| 10                                  | A. " " " " 401—431      | 30                   | 13       |     | 4   |     | 8    |     |     | (III. Kl. mit Draufholz I. u. II. Kl.)<br>(dto.) |              |
| <b>II. 26 f Kohlsteigle.</b>        |                         |                      |          |     |     |     |      |     |     |  |              |
| 11                                  | N. Lgh. zw. Nr. 1—462   | 87                   | 13       | 0,4 | 16  | 0,7 | 25   | 0,7 | 20  | 0,6  |              |
| 12                                  | A. " " " " 2—117        | 28                   | 85       | 3,2 |     |     |      |     |     |  |              |
| 13                                  | " " " " 123—238         | 21                   | 74       | 2,7 |     |     |      |     |     |  |              |
| 14                                  | " " " " 258—444         | 23                   | 78       | 3,6 |     |     |      |     |     |  |              |
| 15                                  | " " " " 5—261           | 46                   |          |     | 80  | 2,5 |      |     |     |  |              |
| 16                                  | " " " " 276—463         | 40                   |          |     | 73  | 2,2 |      |     |     |  |              |
| 17                                  | " " " " 8—460           | 101                  |          |     |     |     | 104  | 2,3 |     |  |              |
| 18                                  | " " " " 10—464          | 120                  |          |     |     |     |      |     | 64  | 1,4  |              |
| 19                                  | N. Sgh. " " 518—602     | 11                   | 3        |     | 2   |     | 1    |     |     |  |              |
| 20                                  | A. " " " " 501—605      | 94                   | 49       |     | 5   |     | 24   |     |     | (III. Kl. mit Draufholz I. u. II. Kl.)<br>(dto.) |              |
| <b>II. 85 f Nord. Langerwald.</b>   |                         |                      |          |     |     |     |      |     |     |  |              |
| 21                                  | N. Lgh. zw. Nr. 58—579  | 18                   | 51       | 3,2 |     |     |      |     |     |  |              |
| 22                                  | " " " " 16—555          | 23                   |          |     | 41  | 1,0 |      |     |     |  |              |
| 23                                  | " " " " 11—576          | 34                   |          |     |     |     | 41   | 0,5 |     |  |              |
| 24                                  | " " " " 2—536           | 38                   |          |     |     |     |      |     | 19  | 0,3  |              |
| 25                                  | A. Lgh. " " 17—119      | 33                   | 110      | 4,9 |     |     |      |     |     |  |              |
| 26                                  | " " " " 129—360         | 32                   | 108      | 4,6 |     |     |      |     |     |  |              |
| 27                                  | " " " " 363—580         | 29                   | 93       | 3,8 |     |     |      |     |     |  |              |
| 28                                  | " " " " 34—340          | 56                   |          |     | 101 | 2,6 |      |     |     |  |              |
| 29                                  | " " " " 345—578         | 53                   |          |     | 95  | 2,7 |      |     |     |  |              |
| 30                                  | " " " " 3—575           | 127                  |          |     |     |     | 147  | 2,2 |     |  |              |
| 31                                  | " " " " 1—565           | 139                  |          |     |     |     |      |     | 85  | 0,6  |              |
| 32                                  | N. Sgh. " " 602—701     | 32                   | 14       |     | 6   |     | 7    |     |     |  |              |
| 33                                  | A. " " " " 601—700      | 69                   | 44       |     | 12  |     | 16   |     |     | (III. Kl. mit Draufholz I. u. II. Kl.)<br>(dto.) |              |
| <b>II. 100 f Nord. Langsteig.</b>   |                         |                      |          |     |     |     |      |     |     |  |              |
| 34                                  | N. Lgh. zw. Nr. 27—187  | 8                    | 21       | 1,2 |     |     |      |     |     |  |              |
| 35                                  | " " " " 16—163          | 8                    |          |     | 13  | 0,4 |      |     |     |  |              |
| 36                                  | " " " " 11—191          | 11                   |          |     |     |     | 10   | 0,1 |     |  |              |
| 37                                  | " " " " 1—192           | 25                   |          |     |     |     |      |     | 9   | 0,1  |              |
| 38                                  | A. Lgh. " " 2—198       | 24                   | 76       | 3,6 |     |     |      |     |     |  |              |
| 39                                  | " " " " 3—195           | 43                   |          |     | 74  | 1,5 |      |     |     |  |              |
| 40                                  | " " " " 12—189          | 26                   |          |     |     |     | 26   | 0,2 |     |  |              |
| 41                                  | " " " " 6—194           | 54                   |          |     |     |     |      |     | 23  | 0,1  |              |
| 42                                  | N. Sgh. " " 212—261     | 12                   | 5        |     | 4   |     | 3    |     |     |  |              |
| 43                                  | A. " " " " 211—263      | 41                   | 18       |     | 9   |     | 9    |     |     | (III. Kl. mit Draufholz I. u. II. Kl.)<br>(dto.) |              |
| <b>II. 201 f Hintere Langsteig.</b> |                         |                      |          |     |     |     |      |     |     |  |              |
| 44                                  | N. Lgh. zw. Nr. 271—543 | 73                   | 13       | 0,5 | 15  | 0,6 | 18   | 0,2 | 21  | 0,1  |              |
| 45                                  | A. " " " " 272—390      | 81                   | 3        | 0,2 | 19  | 0,3 | 25   | 0,2 | 24  | 0,1  |              |
| 46                                  | " " " " 391—480         | 68                   | 35       | 2,4 | 26  | 0,5 | 23   | 0,2 | 10  | 0,1  |              |
| 47                                  | " " " " 482—547         | 56                   | 64       | 2,4 | 28  | 0,7 | 7    | 0,1 | 8   |  |              |
| 48                                  | N. Sgh. " " 565—603     | 10                   | 2        |     | 3   |     | 2    |     |     |  |              |
| 49                                  | A. " " " " 561—610      | 40                   | 25       |     | 6   |     | 13   |     |     | (III. Kl. mit Draufholz I. u. II. Kl.)<br>(dto.) |              |





Deutsches Reich.

Berlin, 28. Aug. Eine schöne Friedens- taube aus dem Osten ist mit der hochbe- demniamen Kundgebung des Zaren Nikolaus hier aufgetaucht und sie wir wohl nirgends herzlicher und aufrichtiger begrüßt werden als eben hier, einmal um der sympathischen Persön- lichkeit wegen, von der diese Kundgebung aus- geht, des jugendlichen Beherrschers des großen Reiches, den man während des ganzen Verlaufes seiner bisherigen Regierungszeit als einen festen und zuverlässigen Freund des Weltfriedens hat kennen und achten lernen, sodann um der weit- schen tragenden Wichtigkeit der Sache willen. Die Schwere der Rüstung, die wir angelegt haben, ist uns bewußt, aber wir haben sie getragen und werden sie auch weiter tragen, wenn es sein muß, sogar verstärkt, weil wir überzeugt sind, daß wir damit unser ganzes staatliches Sein, die vor beinahe einem Menschenalter erlangte, unserer Willen und unserer nationalen Kraft entsprechende Stellung im Rate der Völker zu verteidigen haben. Wir wollen wehrhaft sein und müssen es sein, so lange uns Gefahren drohen, die sich gegen die Grenzen und die Geltung unseres Staates selber richten. Wir tragen, mit einem Worte, die Rüstung nicht der Rüstung halber, sondern unser selber willen. Sollten uns aber Verhältnisse entgegentreten, aus denen wir die volle Ueberzeugung gewinnen können, daß der Wunsch nach allgemeinem Frieden anderswo ebenso aufrichtig gehegt wird als bei uns, so wird niemand williger bereit sein dürfen, daraus die Folgerung einer Erleichterung der militärischen Lasten zu ziehen, als gerade wir in Deutschland. Wir haben erreicht, wonach wir verlangten, eine Einigung der deutschen Stämme innerhalb derjenigen Grenzen, die mit dem Blute unserer Väter und Brüder erstritten sind. Auf weiteren Ländererwerb gehen wir nicht aus, wir gehören, wie Fürst Bismarck es einmal ausge- drückt hat, zu den gesättigten Nationen. Die weitere Aufbahmung unseres Kolonialbesitzes legt unsere Arbeit noch auf Menschenalter hin und so können wir außerdem kein anderes Streben haben und haben auch wirklich keines, als den Ausbau des Reiches nach innen zu fördern, die Eintracht und die Wohlfahrt der Volksgenossen zu wahren und so ein jeder für sich und die anderen demjenigen Ziele nachzu- leben, durch das ein vernünftiger Zweck des Lebens allein begründet werden kann. Der Friede daheim und draußen ist das Fundament, auf dem wir bei uns weiterzubauen wünschen. Kann das geschehen, ohne daß wir nötig haben, fortwährend weitere Umwallungen um unser Haus zu errichten und die Zahl der Kriegswaffen in unserer Hand zu vermehren, so kann das natür- lich nur unser Herzenswunsch sein.

Berlin, 30. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ das frühere Organ Bismarcks, das immer noch Beziehungen zur Regierung hat, veröffent- lichte einen Leitartikel, betitelt „Der Weltfriede,“ in dem es heißt: Die Einladung des Kaisers von Rußland zu einer Abrüstungskonferenz findet in Deutschland die warme und aufrichtige Zustimmung aller, denen das Welt über- strahlende Evangelium echter Friedensliebe bei unserem Kaiser und dem deutschen Volke von vornherein gewiß ist. An dem Tage, wo der Zar das Denkmal des alten Russen unvergeß- lichen Zar-Befreiers enthüllte, umschloß er das eigene Haupt mit dem Lorbeer des Friedens- Zaren und setzte sich ein unvergängliches Den- mal. In einträchtigem Streben die Widerstände gemeinsam zu überwinden, werden die beiden Kaiserreiche für die wechselseitigen Beziehungen neue gewichtige Bürgschaften finden, wäre es auch nur zu der unzweifelhaften Bekräftigung der wertvollen Einsicht, daß weder Rußland für Deutschland, noch Deutschland für Rußland ein Hindernis auf dem Wege bildet, der zum Welt- frieden führen könnte.

Hamburg, 30. Aug. Der „Hamb. Korrespondent“ bringt folgendes Originaltele- gramm aus Petersburg: Der Gedankenaustausch zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Nika- laus über die Herstellung eines dauernden Friedenszustandes hat die Identität der Wünsche beider Monarchen festgestellt.

Berlin, 30. Aug. Staatssekretär v. Bülow begab sich gestern Nachmittag zum Immediat- vortrag beim Kaiser nach Potsdam. — Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist heute früh in Berlin eingetroffen.

Württemberg.

Stuttgart, 29. Aug. Die hiesige Presse nimmt den russischen Abrüstungs-Vorschlag mit gemischten Gefühlen auf. Der „Staatsanzeiger“ meint, man habe in demselben vielleicht eine Frucht des französisch-russischen Bündnisses zu sehen. Gerade in der letzten Zeit habe sich der Franzosen wieder eine starke Bellemmung be- mächtigt, infolge der Gerüchte über die Schaffung eines neuen Armeekorps und über die Ergänzung der Regimenter mit zwei Bataillonen zu solchen mit drei Bataillonen. Der „Schwäb. Merkur“ befürchtet, daß aus der Initiative des Zaren, der er augenscheinlich sehr ablehnend gegenüber- steht, ernsthafte Verwicklungen entstehen könnten. Das Blatt schreibt weiter: Der Versuch des Kaisers Nikolaus, sich gleich seinem Urahn Alex- ander I. an die Spitze einer neuen heiligen Allianz zu schwingen, die das Glück und den Frieden der Völker zum Ziel haben soll, ist so über- raschend gekommen, daß das öffentliche Urteil Mühe hat, über den eigentlichen Sinn dieser Kundgebung sich klar zu werden. Darüber ist alles einverstanden, daß der Entschluß des Kaisers eine großherzige That ist, die selbst dann, wenn der Erfolg hinter der edlen Absicht zurückbleiben sollte, des höchsten Preises würdig ist. Aber auch die Ansicht bleibt laut, daß außer der Menschlichkeit die Teilnahme für die Lasten der Völker noch andere Beweggründe dabei mitspielen. So erfährt der Schritt des Zaren die Deutung, daß er damit weiter von Frankreich abrücken wolle, während andere umgekehrt in der Kund- gebung eine Frucht des französischen Bündnisses erblicken, dazu bestimmt, einen Schutz für Fran- reich zu bilden, dessen Waffentrüfung von der- jenigen Deutschlands überholt zu werden drohe. Beide Ansichten sind stracks entgegengesetzt, nur darin kommen sie überein, daß sie hinter dem humanitären Aushängebild irgend welche poli- tische Absichten vermuten. In jedem Fall ist es von besonderem Wert zu wissen, wie man in Frankreich über die Vorschlag denkt. Ist sie ohne Wissen der französischen Staatsmänner er- folgt, bildet sie auch für diese eine Ueberraschung, so spricht das allerdings nicht für besondere Jungkeit des französ.-russischen Bündnisses. So weit nun bis jetzt Äußerungen der französischen Presse vorliegen, lauten sie ziemlich überein- stimmend dahin, daß die hochherzige Initiative des verbündeten Zaren in vollen Accorden ge- priesen, an den Vorschlag selbst aber ein be- zeichnender Vorbehalt geknüpft wird. Man empfindet es schmerzlich, daß durch die Abrüst- ungskonferenz der Tag der Revanche noch weiter hinausgeschoben werden solle, vielleicht für immer. Man wünscht Sicherheit dafür zu erhalten, daß Frankreich seine „berechtigten Forderungen im Osten“ nicht aufzugeben brauche. Der „Matin“ schreibt: Die Sprache sei würdig des hochherzigen jugendlichen Herrschers. Es sei jedoch nicht Sache der Franzosen, laut zu sagen, warum sie die Ab- rüstungsidee für einen Traum halten. Die befriedigten Nationen mögen ihre Truppen heim- schicken und ihre Stahlwaffen in Werkzeuge um- wandeln. Dies sei aber nicht die Aufgabe der vom Unglück getroffenen Völker, die am Hori- zonte nicht das blutige Rot der Schlachten, sondern das Morgenrot der Gerechtigkeit und Vergeltung suchen. Mit anderen Worten: Der Abrüstungsgebanke hat für die Franzosen nur dann Reiz, wenn zuerst, wie sich der „Rappel“ ausdrückt, gewisse, dem Rechte zugefügte Schäden wiederhergestellt sind. Es gibt Fragen, schreibt der „Radikal“, denen sich der französ. Patriotismus niemals entäußern kann. Man muß gestehen, daß solche Äußerungen nicht dazu dienen, die Hoffnung auf ein Gelingen der Absichten des Zaren zu bestärken. Es ist vorauszu sehen, daß wenn auf der Konferenz die Abrüstung zur Sprache kommt, die „nicht befriedigten“ Völker ihre Ansprüche anmelden, ihre Bedingungen stellen werden. Je genauer man sich die Sache aus- denkt, um so mehr fallen die Schwierigkeiten des

Plans in die Augen. Viel hängt davon ab, ob für die einzuleitenden Verhandlungen bereits eine Grundlage vorhanden, ob mit anderen Mächten schon eine vorläufige Verständigung getroffen ist. Darüber aber ist alles einig, daß, so schwierig auch die Durchführung sein mag, der Gedanke erhaben und großartig genug ist, um eine ehr- liche Probe der Verwirklichung zu verdienen. Von deutscher Seite wird man gerne zu dieser ehrlichen Probe bereit sein.

Stuttgart, 30. Aug. Uebermorgen ver- anstaltet die Friedensgesellschaft hier eine große Versammlung um dem russischen Vorschlag ihre Sympathien auszudrücken. Ähnliche Versamm- lungen, die freilich wenig praktischen Wert haben, wollen die deutschen Friedensgesellschaften auch in anderen Orten halten.

Ulm, 30. Aug. Die Voruntersuchung betr. die Ausschreitungen bei der Göppinger Stichwahl ist nun abgebrochen und wurden dem Vernehmen nach von 27 wegen Aufruhrs, Auslaufs und Landfriedensbruchs Angeeschuldigten, 17 wegen der genannten Verbrechen bezw. Vergehen vor das Schwurgericht verwiesen; 10 sind außer Ver- folgung gesetzt worden.

Ausland.

Der Abrüstungsvorschlag des Zaren

wird jetzt von der gesamten Presse besprochen: In Frankreich sagen einzelne Blätter, der Zar werde die Konferenz sicherlich nicht auf eigene Faust vorgeschlagen, sondern vorher mit — Kaiser Wilhelm beraten haben. Der Gedanke, von den Franzosen ausgesprochen, weist auf ein schlechtes Gewissen hin; die Franzosen, die ein paar Stunden vorher den Zaren noch mit den bekann- ten „historischen“ Stunden heimgesucht und ihn antelegraphiert hatten, muß der Abrüstungs- vorschlag, sofern sie vorher keine Ahnung davon hatten, wie ein Knutenhieb berührt haben. Im Uebrigen finden wir in den französischen Blättern, dem Temperament und der Partei ihrer Leiter entsprechend, die verschiedensten Ansichten, doch alle haben als Grundzug die Liebe zu Frankreich, keinen Allerweltsduffel. Fast alle Blätter er- klären, Frankreich müsse im Grundged der Konferenz zustimmen, viele meinen jedoch, dem Abrüstungsvorschlag müsse eine Umgestaltung der Karte Europas vorangehen. Der „Matin“ bemerkt, die Umgestaltung der Karte Europas sei eine Utopie, folglich sei es auch die Abrüstung. „Gaulois“ bemerkt, Frankreich würde bei einer Abrüstung nicht das gewinnen, was Rußland und die anderen Mächte gewinnen würden, weil das, was Frankreich jetzt fehle, ihm auch nach der Abrüstung wieder fehlen würde, zwei Fragen müßten vorher gelöst werden, die egyptische und ägyptische. Der „Temps“, der in Sachen der auswärtigen Politik als Sprachrohr der franzö- sischen Regierung gilt, schließt seine Betrachtung über das russische Vorgehen mit den Worten, bevor das Unrecht von 1871 nicht getilgt sei, bevor Frankreich selbst mit Einsetzung seiner Existenz, die Vergangenheit nicht wiederhergestellt und die Zukunft nicht gesichert habe, könnten die getrennen Nachkommen der großen Revolution die Prinzipien Muravievs nicht anerkennen. „Matin“ beurteilt heute den Vorschlag des Zaren sehr scharf. Er meint, entweder sei Frankreich nicht befragt worden, dann werde die Encyklika des Zaren zu allgemeiner Verwirrung führen und nur den Plänen des Kaisers Wilhelm dienen; sei Frankreich aber befragt worden, dann könne leicht der Krieg aus den Verhandlungen entstehen, da Deutschland sich der Abtretung von Elsaß-Lothringen widersetzen werde. Man dürfe daher den Zaren nicht beglückwünschen.

Wie man sieht, beginnt die Debatte über den Friedensgedanken in Frankreich mit Re- vanchegebrüll. Man wird „langsamem Schritt“ machen müssen. So viel ist sicher, daß die Franzosen keinen Nutzen haben werden, ganz gleich, wie sich die Regierungskreise ent- schließen; entweder sie arbeiten mit Ernst an der Konferenz mit, dann dürfen sie dem Zaren später nicht mehr mit „Wiederherstellungsge- danken“ kommen. Oder sie gehen nicht zur Konferenz. Dann wird sich der Zar, will er nicht zu einer komischen Figur werden, schnell entschließen müssen, den Franzosen deutlicher als





bisher zu sagen, daß von ihm Hilfe zur Ausführung von Revancheplänen niemals zu erwarten sei. Fahren die Franzosen fort, wie es augenblicklich geschieht, sich mit Wollust "Bergeltungsgedanken" hinzugeben, so kann der Friedensvorschlag des Zaren einen Effekt besonderer Art hervorbringen.

Stockholm, 29. Aug. Zu einem Mitarbeiter der "Dagens Nyheter" äußerte der Minister des Auswärtigen, Graf Douglas, die kleinen Mächte, darunter Schweden, würden natürlich die Einladung Rußlands mit Dankbarkeit annehmen. Es sei jedoch klar, daß der Erfolg der Verhandlungen von der Stellungnahme der Großmächte abhängt. Falls irgend jemand im Stande sei, einen solchen Vorschlag glücklich durchzuführen, so sei es der Monarch, der nicht an ein Parlament gebunden sei und mit noch größeren Rüstkungen drohen könne, wenn sein Plan nicht gelänge.

London, 29. Aug. Dem "Standard" erscheint mit Rücksicht auf die neuere Entwicklung der Dinge in Asien und Amerika der für die russische Kundgebung gewählte Zeitpunkt nicht vollständig günstig. Er meint übrigens, wenn der Kaiser seine Beamten veranlassen könne, von aggressiven Plänen und Gebietsverweiterungen Abstand zu nehmen, würde das ein großer Schritt zur allgemeinen Entwaffnung sein. Besonders das Aufgeben der aggressiven Politik in China würde das Mißtrauen zu beseitigen helfen. Der "Chronicle" spricht davon, was die Cyniker sagen könnten, natürlich ohne solche Ansichten zu teilen. "Morning Post" betrachtet die Sache grade von diesem cynischen Standpunkt aus. Rußland habe in zehn Jahren mehr neues Gebiet erworben als es in fünf assimilieren könne, ihm passe die Abrüstung sehr gut, England aber nicht. Ein Heer könne in zwei, drei Jahren, eine Flotte nur in zehn, zwanzig Jahren wieder hergestellt werden, wenn der große Friede wie unzweifelhaft der Fall, sich als ein großer Waffenstillstand erweisen sollte.

New-York, 30. Aug. Die Zeitungen befürworten warm den Abrüstungsvorschlag des Zaren, weisen jedoch auch auf die großen Schwierigkeiten hin.

**Unterhaltender Teil.**

**Ein guter Mensch.**

Von Emma Böhmcr.  
(Schluß.)

Eduard Lörberg schlenderte, die Seele von Dank und hoher Freude erfüllt, langsam durch die Straßen der großen Stadt. Vorgestern Abend war sein erstes Drama aufgeführt worden und zwar mit Erfolg, glänzendem Erfolg. Wie im Traume hatte er gestern und heute gelebt. Seine eigene Persönlichkeit kam ihm wie eine fremde vor — alle Angst und wachsende Sorge im Gedanken an die erste Aufführung war von ihm genommen — mit einem Schlage. Zum ersten Male in seinem arbeitsreichen Leben empfand er echte, tiefe Lebensfreudigkeit. Kein einziger qualender Gedanke lauerte versteckt im Hintergrunde der Seele — Alles war licht, klar, sonnenhell.

Eine Kinderschaar sperrte den Weg.  
„Heda! laß mich durch, kleines Volk!“  
Sie hörten ihn nicht und standen wie angewachsen da — verstummt vor einer Dame, die zu ihnen sprach — energisch — sehr erregt.  
Lörberg hemmte den Fuß. Interessiert haftete sein Auge an der sich vor ihm abspielenden Szene.

„Wie?! Und Du sagst es nicht, wenn Du gesehen hast, daß dieses kleine Mädchen es nicht gethan hat? Wie feige ist das! Ganz erbärmlich! Ein mutiges Kind, das die Wahrheit liebt, thut das niemals!“

„Ich — ich — weiß es — ob sie es — gewesen ist“ — stammelte die kleine Flachsköpfige mit den hochroten Backen.

„Ist sie Deine gute Freundin?“  
„Ja — a — ja.“

„Glaubst Du denn, daß sie es gethan hat?“

„Ne — nein —“  
„Und dann verteidigst Du Deine Freundin nicht, die Du so gut kennst und von der Du

weiß, daß sie nichts Häßliches thun würde? O pfui, pfui! Ganz laui hättest Du hier vor allen Kindern sagen müssen: ich glaube nicht, daß es meine Freundin gethan hat, denn sie ist gut und thut Andern nichts Böses.“

„Ich weiß, wer das Bettlerkind verspottet hat und hab' auch gesehen, wer den Stein nach dem kleinen Hunde geworfen hat!“ rief ein magerer, hoch aufgeschossener Junge mit frechen Augen.

„Ich will den Thäter gar nicht wissen,“ sagte die Dame strengen Tones.

„Ich finde es ganz, ganz schlecht, über arme Leute zu spotten und Tiere zu quälen. Wer das thut, ist viel geringer als das ärmste zerkumpelte Kind auf der Welt! — Komm' mal her, Kleine ich möchte Deinen niedlichen Hund einmal sehen?“

„Sage mal, Kleine. Hast Du gesehen, wer Dein Hündchen geworfen hat?“

Keine Antwort.  
„Du hast es also nicht gesehen?“  
Doch — ja.“

Das Kind schwieg. Es blickte verlegen von einem zum andern.

„Möchtest Du es lieber nicht sagen, wer es gethan hat?“

Die Kleine nickte und blickte schüchtern zu der Dame empor.

Diese legte den Arm um des Kindes Schulter.

„Seht, Kinder, dieses arme Mädchen ist reich, denn es hat ein gutes Herz. Vor des lieben Gottes Augen steht es viel höher als die, welche feige sind und ihre Freunde nicht verteidigen mögen. Es verrät nicht einmal seinen Feind. So. Nun geht ihr Andern. Dieses Kind kommt mit mir in meine Wohnung. Ich will ihm ein Geschenk machen und seinen Hund füttern.“ Die Dame schritt, das Bettlerkind an der Hand, aus dem Kreise der Kinder heraus.

Eduard Lörberg trat auf sie zu, den Hut lüftend:

„Meine gnädigste Frau, ich weiß nicht, ob Sie sich meiner erinnern? Vor einem Jahre sahen und sprachen wir uns ganz kurz im Gebirgsstädtchen Lahnstein — den letzten Morgen als meine Schwester und ich abreisten?“

Frau Hartwig war stehen geblieben.

„Ah! ich erinnere mich — ganz genau. Gesichtervergeße ich nicht. Bitte, begleiten Sie mich eine Strecke?“

Sie schritten nebeneinander die Straße entlang, jetzt quer über den Fahrweg zu einer Allee von Bäumen hinüber. Das kleine Mädchen schritt ihnen voran, den Hund an der Leine. Ab und zu sah es sich um mit schüchtern fragendem Blick, ob es den rechten Weg einschläge.

„Ich beobachtete Ihr tête à tête mit den Kindern, gnädige Frau, und erfreute mich an Ihrem energischen Eingreifen.“

Das Gesicht Frau Hartwig's wurde ernst.

„Ich kann es nicht ertragen, zu sehen, wenn ein Kind das andere tiefer verletzt. Mein kleines überwand nie seine erste Enttäuschung im Leben — es wurde stiller und grüblerisch darnach. Es starb mit 15 Jahren an einer Lungenentzündung. Es hatte die sensitive Natur seines Vaters ererbt, und die Erinnerung an sein jeelisches Leid, als es sich im Alter von 10 Jahren von seinem Gespielen verhöhnt und verspottet sah, läßt es mich nicht ruhig ansehen, wenn ein Kind nicht herzlos behandelt wird. Dieses Bettlerkind hat es mir angethan. Es zeigte sich so einfach natürlich und vor allem wahr bei dem ganzen Vorgang. Ich werde das kleine Mädchen nicht aus den Augen verlieren und mich seiner annehmen, so viel ich kann.“

Lörberg nickte. Sein Auge schweifte zu einem Paare hinüber, das ihnen jetzt entgegen kam. Eine schlanke, sehr hübsche Dame. Neben ihr ein junger Offizier mit scharfen Zügen.

„Ist — das nicht — die Dame — welche damals — in Lahnstein —“

Frau Hartwig zuckte nicht mit einer Wimper.

„Dieser Lieutenant war es, der mein Kind so lieben machte,“ sagte sie ruhig. „Wie eigentümlich der Zufall oft spielt. Jetzt müssen sie uns begegnen, nun ich gerade von dieser Erinnerung sprach. Sie wohnen in dieser Stadt. Ich bin Ihnen noch die Erzählung von meines lieben Kindes erster Enttäuschung schuldig, Herr

Lörberg. Es würde mich freuen, Sie mit Ihrer Schwester bei mir zu sehen.“

„Wir kommen gern — sehr gern.“

„Ja,“ sprach sie tief atmend. „Diese Frau reißt immer weiter im Leben. Fast die ganze Stadt ist voll ihres Lobes. Sie versteht es meisterhaft, die Menschen zu nehmen. Ihr Sohn ist ein leichtfertiger Mensch, er steckt bis über die Ohren in Schulden. Man hört allerlei schlimme Geschichten von ihm. Aber „sie“ wird bemitleidet und bewundert, wie sie es vor Jahren schon wurde, als ihre schwerranke Schwester bei ihr lebte. Die Welt ahnt nicht, welche Märtyrerin in dieser gestorben. Die Mätin ging damals in ihre Freundeshäuser und weinte über Thränen der Liebe und Sorge um die ihrem Kranke.“

„Ja, ja, ich kannte sie gut. Und die Schwester ist tot?“

„Sie starb vor drei Jahren. Wohl ihr!“

„Und alle Menschen sind blind für die Herzlosigkeit dieser Frau?“

„Nicht Alle, aber die Mehrzahl. Ein kleiner Teil denkt wie ich — aber er verschwindet gegen die Menge ihre Verehrer. Wundert Sie das?“

Die Augen des jungen Dramatikers blickten tiefer.

„O nein, meine gnädige Frau. Ich mache „die Menschen“ zu meinem Studium. Wenn ich so oft sehe, wen die Welt als einen „guten Menschen“ anerkennt, dann regt sich Bitterkeit und schmerzvolle Empörung in mir. Ich möchte wie ein Rasender die blinden Schaaren durchbrechen und das echte Gute herausholen, um sein Evangelium von aller Welt zu verkünden! Wie sehr verstehe ich Ihre Empfindungen dieser — dieser Andern gegenüber! Schon bei unserer ersten Begegnung griff Ihre Persönlichkeit in mein Gemüt, verehrteste Frau. Ach! wo bleibt eine Gerechtigkeit auf Erden?“

Ein schwaches Rot stieg in Frau Hartwig's Wangen.

„Eine höhere Hand lenkt wunderbar die Geschichte der Menschen. Ich habe lange Zeit gebraucht, um mir die Bitterkeit aus dem Herzen zu ringen, die hochgehende Flut leidenschaftlicher erregter Gedanken, wenn ich immer wieder sah, daß das Gute auf Erden unterlag und das Böse den Sieg davon trug. Jetzt — endlich bin ich ruhig in mir geworden. Lieber junger Freund, glauben Sie mir: Schlechte Menschen sind innerlich voller Unruhe und Kastlosigkeit — inneren Frieden haben sie nicht. Sollte das nicht der Ausgleich sein, welcher verborgen unsichtbar auf Erden stattfindet?“

**Dem Weltfriedensfürsten.**

zum 24. Aug. 1898.

Ein Wort des Friedens hast Du ausgesprochen,  
Von dessen Klang das Weltall widerklingt,  
Ein Wort, das — lang verklärt und verpönt —  
Den Bann, der auf den Völkern lag, gebrochen.

Wohl hörten wir aus vieler Fürsten Munde,  
Daß ihnen fern jedwedes Kriegsgelächtes;  
Doch fuhr man fort, zu wappnen und zu rüsten  
Im kleinsten Kreis, im großen Völkerverbunde.

Du hast die That dem Worte folgen lassen:  
Vor Deinem Thron, dem mächtigsten auf Erden,  
Wird jedem Kriege Halt geboten werden;  
Das ist Dein Ruhm, der nimmer wird erlöschen.

Bereiniget Euch, der großen Menschheit Wieder,  
Dem Friedensfürsten heißen Dank zu bringen!  
Ein Hand der Liebe soll uns fest umschlingen;  
Denn die Parole heißt: Die Waffen nieder!  
Rudolf Müller.

**Telegramme.**

Paris, 30. Aug., abends. (Extrablatt.) Eine Note des „Agence Havas“ besagt: In Cabinet des Kriegsministers stellte sich Oberstlieutenant Henry und bekannte sich selbst als den Urheber des Briefes vom Oktober 1894 worin Dreyfus genannt wird. Der Kriegsminister verfügte die sofortige Verhaftung Henrys, der auf das Fort auf dem Mars-Baterien abgeführt wurde. Damit ist die Unschuld Dreyfus erwiesen.

Paris, 31. Aug. Der „Soir“ greift heftig den Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Balle, an, weil er im Generalrat des Warne departements für eine Resolution zu Gunsten des 23jährigen Militärdienstes stimmte.

